



Die beiden Auszubildenden Karl Kaufmann (links) und Moritz Schmidt haben gestern im neuen lärmgedämmten Spezialraum eine Autokarosserie auseinandergenommen, um deren Teil anschließend zu untersuchen.

Dicke Wände verschlingen Prüflärm

Ein Unternehmen aus Crimmitschau hat eine Viertelmillion Euro investiert. Dadurch verbessern sich die Arbeitsbedingungen für die rund 65 Beschäftigten.

Crimmitschau. Hinter 50 Zentimeter dicken Wänden und einer 3,5 Tonnen schweren Tür aus Blei befindet sich der neue Spezialprüfraum des Ingenieurbetriebes für Materialprüfung, Qualitätssicherung und Schweißtechnik (imq) im Gewerbegebiet in Crimmitschau.

Der Raum, der seit der vergangenen Woche genutzt werden kann, steht vor allem für zwei Aufgaben zur Verfügung: Die Mitarbeiter können mit Röntgentechnik die Prüfstücke untersuchen. Und: In das Labor werden viele Arbeiten, die lärmintensiv sind, verlagert. Das ist unter anderem bei der Zerstörung von Karosserien aus der Automobilbranche und von Betonteilen aus der Bauindustrie der Fall.

Palette ist breit gefächert

Das Unternehmen hat rund eine viertel Million Euro in die Erweiterung gesteckt. Die Schaffung des Raums schlägt mit 150.000 Euro zu Buche. Die Technik hat etwa 100.000 Euro gekostet. "Wir verbessern dadurch die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter", sagt imq-Geschäftsführer Martin Seidel. Ein Großteil der Untersuchungen mit Röntgentechnik sei in der Vergangenheit auf den Baustellen oder in den Hallen der Kunden erfolgt. Die Zerstörung der Teile habe die Firma vorübergehend in einem Zelt durchgeführt. Die Prüfaufträge kommen unter anderem von Auftraggebern aus dem Rohrleitungs-, Anlagen- und Brückenbau sowie dem Maschinenbau und der Fahrzeug- und Luftfahrtindustrie. Die Palette der Gegenstände ist breit gefächert. Sie reicht von wenigen Zentimeter großen Normteilen bis zu tonnenschweren Brückenelementen.

Unternehmen hat 300 Kunden

Die Aufträge kommen von rund 300 Kunden. Das Unternehmen beschäftigt rund 65 Mitarbeiter. Rund zwei Drittel davon arbeiten am Standort in Crimmitschau. Weitere Niederlassungen gibt es in Lippendorf und in Erfurt. In diesem Jahr wird ein Umsatz von rund vier Millionen Euro angepeilt.

Mit dem Abschluss der aktuellen Investition stößt das Unternehmen am Standort in Crimmitschau an seine Grenzen. "Wir haben die Platzreserven, die hier zur Verfügung stehen, ausgeschöpft. Vorerst machen sich aber keine weiteren Baumaßvorhaben erforderlich", sagt Martin Seidel.